

1. Einleitung

„Ihr wisst, wie man bei uns Weihnachten feiert: Je wichtiger ein Schaf ist, umso mehr Geschenke erhält es...“ so der König der Schafe in der Geschichte... Die Erwartungen sind klar, der Ablauf auch – obwohl seit Jahren niemand damit glücklich ist und kein Schaf eine Ahnung hat, worum es denn im Kern der Sache überhaupt geht.

Die grosse Mehrheit schwitzt vom Schenk-Stress, das Chef-Schaf wird rot vor Gier. Weihnachten auf unserem Bauernhof ist so sinn-entleert, dass der grosse Conradin festhält: **„Euer Weihnachtsfest ist nur ein ungeheures Durcheinander.“**

Vielleicht verstehst Du das kleine Schaf, wenn es traurig und erschöpft überlegt: Weihnachten sei doch **„das Fest der Liebe“**, aber, **„...die sind ja gar nicht lieb miteinander.“**

2. Überleitung

Letzten Dienstag waren wir mit einer Gruppe in der Strafanstalt Realta. Wir gehen jedes Jahr dorthin. Ein Gefängnis ist ein trister Ort. Er ist eine logische Folge davon, dass Menschen regelmässig „*nicht lieb miteinander*“ sind.

Sicher: Die Menschheit hat es weit gebracht: Dank Erfindungen, Entwicklungen & Fortschritten in vielen Bereichen... Und ich bin durchaus dankbar darüber, dass ich nicht vor 2000 Jahren gelebt habe. Der Komfort heute – vor allem im sogenannten ‚Westen‘ erleichtert Vieles! Damals gab es kein fliessend Wasser, keine Zentralheizung, kein Handy, keinen Compi, weder Zug noch Auto, keine Satelliten, keine elektrischen Instrumente, weder den HCD noch den Spenglercup, weder Skipisten noch Sessellifte, usw. usf.

Kein Zweifel: Es hat viele Vorteile in der heutigen Zeit leben zu dürfen.

3. Hauptteil

Und doch gibt es einen Bereich, den wir bis heute nicht wirklich gut entwickelt und nicht im Griff haben. Ich bin überzeugt: Wenn wirs könnten, hätten wirs längst getan. Wir schaffens einfach nicht aus eigener Kraft, *„lieb miteinander umzugehen“*, wie es das kleine schwarze Schaf exakt auf den Punkt bringt.

Dabei geht es nicht um kurzzeitige Gefühle, vergängliche Romantik oder noch so gut gemeinte Charity (=Wohltätigkeit). Denn, wenn das reichen würde, müssten wir keine Gefängnisbesuche mehr machen, weil es keine Gefängnisse mehr bräuchte! Wenn das reichen würde,

bräuchte es kein Polizei- und Justizwesen mehr. Wenn das ausreichen würde, bräuchte es keine Soldaten mehr. Habe eine Statistik gesehen, die sagt, dass im 2013 die 15 Staaten mit dem höchsten Militäretat durchschnittlich je 93,8 Mia. US-Dollars für ihre Armeen ausgegeben haben. Macht zusammen 1'407 Mia. Dollars.

Obwohl die Friedensbewegung weltweit am Wachsen ist, obwohl sich mehr Menschen als je zuvor nichts sehnlicher wünschen als Frieden, gibt es heute mehr kriegerische Konflikte und Auseinandersetzungen als je zuvor!

Selbst mächtige Personen, die bei ihrem Amtsantritt den Friedensnobelpreis erhalten haben, haben neue Fronten eröffnet und dabei keinen Frieden erreicht.

Ich habe mir bei diesen Fakten und Zahlen gesagt: Eigentlich grenzt es an ein Wunder, dass es heute noch Menschen gibt. Es ist ein Wunder, dass es diese Welt überhaupt noch gibt! Eine letzte Zahl: Neben allen konventionellen Waffen und den B- und C- Waffen, warten in diesem Moment weltweit 16.300 (!) Atomsprengköpfe auf ihren Einsatz.

Einverstanden, diese Fakten tönen nicht so amächtig, wie wir es an Weihnachten gerne hätten. Wie wir es uns doch alle wünschten: Weltweiter Friede durch liebevoll gelebte Beziehungen und Freundschaften.

Diese Fakten tönen mega hart! Aber - sie führen uns zum Kern von Weihnachten! Selbst eine Schwein und eine Spinne haben es in unserer Geschichte erkannt: „***Gott hat uns vor vielen Jahren an Weihnachten gezeigt, wie gern Er uns hat...***“ Trotz

unserer kriegerischen Herzen, trotz unserer überfüllten Gefängnisse, trotz unserer Weigerung, der Wahrheit ins Gesicht zu schauen und zuzugeben, dass wir Menschen es nicht schaffen werden.

Wir werden es aus eigener Kraft nie schaffen, eine bessere, friedvollere Welt zu gestalten. Eine Welt in der alle Menschen ruhig schlafen können, weil sie wirklich sicher sind und einander 100%ig vertrauen können.

Wir werden es aus eigener Kraft nie schaffen, dass alle Kinder Kinder sein dürfen, dass weltweit alle Frauen geachtet werden und dass – schon nur in der Landschaft Davos – alle Männer sagen können, dass sie von ihren Vätern bedingungslos geliebt und dementsprechend behandelt worden sind.

Die Geschichte der Menschheit lehrt uns: Wir werden dies alles aus eigener Kraft nie schaffen. Das ist die traurige Nachricht, eine entmutigende Tatsache.

Wenn das nun das Ende wäre, gäbe es nachher kein Znacht, kein Dessert, keine frohe Gemeinschaft, keine freudigen Begegnungen! Wenn das alles wäre, könnten wir jetzt sagen: Es hat alles keinen Sinn, hören wir doch auf und gehen!

Genau wegen diesem Fazit hat Gott den Menschen vor langer Zeit gezeigt, dass ER sie gern hat. Dass ER, der Heilige, der Schöpfer des Universums, sie nicht aufgibt! Wir haben in der Textlesung davon gehört (Lk 2,10f): ***Aber der Engel sagte zu ihnen: „Habt keine Angst! Ich habe eine große Freudenbotschaft für euch und für das ganze Volk. Heute ist euch der Retter geboren worden, in der Stadt Davids: Christus, der Herr!“***

Wow! In Jesus kommt Gott selber zu uns. In unsere Dunkelheit, in unsere Beziehungsunfähigkeit, in unseren Hass, in unsere Heuchelei... Auch in unsere zwar gut gemeinten aber immer wieder kläglich scheiternden Versuche, einander ‚am Schopf aus dem Schlamassel‘ zu ziehen... Gott kommt in seinem Sohn und macht uns – ein Angebot.

Es ist ein Angebot der Hoffnung. Ein Angebot, das erhellt. Es ist ein Angebot, das uns einen Überblick über unsere wahrhaft missliche Lage gibt und einen Ausweg zeigt.

* * *

Hier eine Begebenheit, wie der Student Albert Einstein einmal seinen atheistischen Professor auf ‚Gottes Ausweg‘ hinweist.

Der Professor: „Heute möchte ich euch beweisen, dass Gott, wenn es ihn gibt, böse ist. Wenn Gott alles erschaffen hat, dann hat er auch das Böse geschaffen. Das bedeutet letztlich, Gott ist böse!“ Da erhebt sich der junge Einstein und fragt: „Herr Professor, existiert Kälte?“ Der Lehrer: „Was soll das für eine Frage sein? Natürlich existiert Kälte. War euch noch nie kalt?“ Während draussen Schnee fällt, entgegnet Einstein: „Nein, in der Tat, Herr Professor, Kälte existiert nicht. Nach den Gesetzen der Physik ist das, was wir als kalt empfinden, nur das Fehlen von Wärme.“

Doch Einstein ist noch nicht fertig: „Und existiert Dunkelheit, Herr Professor?“ Der Lehrer versichert: „Selbstverständlich existiert sie.“ Wieder ist Einstein nicht einverstanden: „Nein, sie ist nur das Fehlen von Licht. Wir können das Licht messen, aber die Dunkelheit nicht. „Und...“ so hebt Einstein

hervor: „...Gott hat das Böse nicht geschaffen. Sondern das Böse ist das Ergebnis dessen, was Gottes Herz noch nicht berührt hat.“

„...Gott hat das Böse nicht geschaffen. Sondern das Böse ist das Ergebnis dessen, was Gottes Herz (und ich füge hinzu: **„in uns“**) noch nicht berührt hat.“

4. Anwendung und Abschluss

Lässt Du es zu, dass Jesus Dein Herz berühren darf? Lässt Du es zu, dass Jesus Dich ‚herausretten‘ darf – aus all dem, was nicht gut ist? Aus Deinen Schmerzen, die Dir andere zugefügt haben und ebenso aus Deinen Fehlern, die dann wiederum anderen Schmerzen zugefügt haben?

Gestattest Du es Gott, dass ER Dich brauchen darf? Dich persönlich brauchen darf, um in dieser Welt, Deiner

Umgebung einen Unterschied zu machen, Veränderung zum Heil zu bewirken? Erlaubst Du es Gott, dass Seine Liebe nicht nur Dein Herz berührt, sondern bereits hier und jetzt ansatzweise durchbricht und weitere Menschen in Deinem Umfeld ansprechen kann?

Der Gott der Bibel ist nicht eine ferne, unpersönliche Macht, sondern ein Gott, der sich uns in Jesus zu-wendet und zu-neigt.

Ein Gott, dem wir so wichtig sind, dass er seinen einzigen Sohn in die Welt schickt, damit jeder, der Ihn in sein Herz aufnimmt, der an Ihn glaubt, gerettet wird. Aus der ewigen Kälte und aus der ewigen Dunkelheit. In Johannes 3,17 steht: **„Gott sandte den Sohn nicht in die Welt, um die Menschen zu verurteilen, sondern um sie zu retten.“** Sein Motiv: Reine Liebe!

4. Anwendung & Abschluss

Das nächste Lied nimmt diesen Gedanken auf. Es heisst „*I'm a friend of God – He calls me friend.*“ Gott bietet uns allen Frieden und Seine Freundschaft an. Darum gehts letztlich an Weihnachten & Karfreitag. Ja, Krippe & Kreuz sind aus demselben Holz gemacht.

Gott bietet Dir heute Seine Freundschaft an. Und es ist ein Angebot. Gott manipuliert nicht. Er überlässt Dir die Entscheidung, ob Du Seine Freundschaft annehmen willst oder nicht.

Paulus schreibt im Römerbrief (5,1): „*Nachdem wir durch den Glauben von unserer Schuld freigesprochen sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn - Jesus Christus.*“

Diesen Frieden, der unseren Verstand weit übersteigt, wünsche ich uns allen! Gerade in dieser Weihnachtszeit. Und ich wünsche Dir, dass Du aus ganzem Herzen glücklich und dankbar mitsingen kannst: *„I’m a friend of God...“ – auch ich bin ein Freund von Gott!*

Vielleicht wieder ganz neu oder heute zum 1. Mal 😊

AMEN.